Erstes Blatt.

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 84 Sonntag, den 10. April 1898

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer erst Dienstag, den 12. d. Mts. Abends.

Ostern.

Die Einleitungsworte des großen Osterhymnus im Goethe'schen „Faust“ „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“ treffen in diesem Jahre zwar nicht recht zu, denn wir haben in den weitaus größten Theilen des deutschen Vaterlandes kaum Eis zu sehen bekommen; dennoch wird die Erlösung „aus Winters Banden“, die trotz des Eismangels keine angenehmen waren, aller Orten mit Freuden begrüßt. Der Osterspaziergang wird, wenn die Sonne ihren belebenden Strahl versendet, wieder mit den gleichen Gefühlen und Empfindungen gehalten werden, wie sie, dem Herzen des deutschen Volkes abgelauscht, in dem unvergänglichen Monologe der Goethe'schen Dichtung dargelegt sind. Der Frühlingsfeier freies Glück, das die Osterglocken uns alle Jahre aufs Neue verkünden, bedeutet aber ein doppeltes: Frühling in der Natur und Frühling im Herzen der Menschen. Wie draußen Alles erwacht von langem Winterschlafe, so regt sich auch in den Herzen aufs Neue Hoffnung und Zuversicht. Der Odem Gottes, der die Erde belebt und Blatt und Blüthen erweckt, der erfüllt auch die Menschenherzen mit seiner lebendigen Kraft, daß sie aufjubeln wie die Lerche, und wie sie ihrem Schöpfer ein Loblied singen. Ja, von der Auferstehung ab an jenem ersten Ostermorgen bis heute und bis in alle Ewigkeit erfüllt die Osterbotschaft die Herzen mit neuem Leben, mit Muth und Zuversicht, mit Thatendrang und Siegesgewißheit. Darum klinget, ihr Osterglocken, von Thurm zu Thurm durch Stadt und Land und kündet die frohe Botschaft des Ostertages in Palast und Hütte, bei Hoch und Niedrig, bei Jung und Alt, daß sie alle Auferstehung halten aus dem Grabe der Selbstsucht und des Wankelmuths, der Zweifelssorge und Hoffnungslosigkeit und theilhaftig werden des Ostersegens und des Osterglücks.

Mit neuem Muth und neuer Zuversicht erfüllt die Osterbotschaft die Menschen. Und es bedarf solcher Ermuthigung gar wohl in unserer ruhelosen Zeit. Und gerade heute besonders, wo die politischen Fäden vielfach so verwirrt durcheinanderliegen, gilt es den Muth nicht sinken zu lassen. Liegen im Innern des Vaterlandes die Verhältnisse schon nicht immer so, wie wir wohl wünschten, machen besonders die Neuwahlen zum Reichstage, von deren Ergebniß doch so viel für unsres Volkes Wohl und Wehe abhängt, Unruhe und Sorge, so liegen die Dinge außerhalb der vaterländischen Grenzen noch viel schlimmer. Die spanisch-amerikanischen Verwickelungen haben schwere Gewitterwolken an dem politischen Horizonte gesammelt, und man ist noch gänzlich im Ungewissen, wie diese sich entladen werden. Auch im Osten liegen die Dinge nicht gerade zum Besten. Das englische Vorgehen in China ist von Rußland als eine Art von Ueberrumpelung aufgefaßt worden, die möglicherweise nicht unbeantwortet gelassen bleibt. Außer diesen beiden wichtigsten und weltbewegenden Angelegenheiten treten aber noch eine ganze Reihe anderer Ereignisse und Verhältnisse in die Erscheinung, welche die Aussicht in die Zukunft nicht gerade rosig erscheinen lassen. In dem verbündeten Oesterreich-Ungarn verursachen die innerpolitischen Angelegenheiten die denkbar größten Schwierigkeiten, im Orient droht die kretische Gouverneurfrage Conflicte herbeizuführen, Italien und Frankreich haben gleichfalls jeder sein Ungemach zu tragen und England und Rußland sind eben durch die chinesische Frage in ernstester Weise engagirt. Kleinmuth könnte also leicht verzagen.

Aber wir feiern Ostern, und Ostern leidet keine Verzagtheit. Die Zweifelsfrage: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? hat in der göttlichen Weltordnung noch immer ihre Antwort gefunden und ihre Lösung. Darum lassen wir uns nicht einschüchtern und nicht unruhig machen. Wie die Natur im Frühlingssonnenschein aus allen Quellen frisches Leben trinkt, und Baum und Pflanze dem Sonnenlicht entgegenstreben, so möge auch in uns die Osterbotschaft neues Leben wirken und Muth und Kraft in unsre Seele senden, daß wir den Kampf des Lebens frischer und vertrauensvoller wieder aufnehmen und nicht müde werden in unserer Arbeit. Im Lichte der Osterbotschaft wird alle Arbeit leichter, alles Streben fester und kühner, denn der Glaube an den Erfolg jeder redlichen Arbeit ist auch ein Stück jener Osterbotschaft, die den Sieg des Lebens über den Tod, der Wahrheit über die Lüge, des Guten über das Böse verkündet. Jenes tiefsinnige Wort des Apostels: „Nun aber ist der Tod verschlungen in den Sieg“, der Inhalt der Osterbotschaft, den uns jedes Erwachen des Frühlings in so ergreifender Weise predigt, soll auch in uns den Glauben an die Osterthat zur dauernden Gewißheit machen, daß wir mit dem Dichter jubelnd einstimmen: Sei unverzagt, es muß doch Frühling werden!

Deutsches Reich.

Berlin, 9. April.

Mit dem Kaiser wird, wie es heißt, auch die Kaiserin am 3. oder 4. Mai in Altona eintreffen, um der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. beizuwohnen. — Wie die „L. V.“ erfährt, wird der Kaiser an einem noch näher zu bestimmenden Tage dieses Jahres nach Lennep kommen und die Thalsperren bei Remscheid und Hückeswagen besichtigen. Der Monarch sei zu diesem Entschluß durch den Vortrag des Professors Intze über Thalsperren veranlaßt worden.

Staatssekretär Tirpitz hat auf ein Glückwunschtelegramm des Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg aus Anlaß des Flottengesetzes geantwortet: Eurer Hoheit bitte ich meinen unterthänigsten Dank für die gnädigen und mich so hoch ehrenden Glückwünsche zur Annahme des Flottengesetzes aussprechen zu dürfen. Den Erfolg danke ich in erster Linie dem Eintreten Sr. Majestät des Kaisers und der deutschen Fürsten für das erreichte Ziel, dann aber auch der Mitwirkung von Vaterlandsliebe erfüllter deutscher Männer, vor Allem der Deutschen Kolonialgesellschaft unter Ew Hoheit Präsidium bei der Aufklärung des deutschen Volkes über die Nothwendigkeit der Stärkung unserer Seemacht. Es ist mein innerster Wunsch, daß Ew. Hoheit Wirken an der Spitze der Kolonialgesellschaft der deutschen Nation zu weiteren Erfolgen verhelfen möge.

Daß der preußische Minister des Innern, Freiherr v. d. Recke, sich mit Rücktrittsabsichten trägt, wird jetzt auch von der Münchener „Allg. Ztg.“ als Thatsache hingestellt. Das Blatt meint, der Minister sehne sich nach einem Oberpräsidentenposten. Ein solcher ist aber augenblicklich noch nicht frei, und so müsse er wohl oder übel auf seinem Ministersessel aushalten. Das Münchener Blatt, das zumeist sehr gut unterrichtet ist, fügt noch hinzu, daß auch der preußische Cultusminister Dr. Bosse nicht mehr lange im Amte verbleiben wird. Die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt der beiden genannten Minister sind nicht neu; in so entschiedener Form und aus so guter Quelle, wie wir sie jetzt in der „Allg. Ztg.“ finden, sind wir ihnen jedoch noch nicht begegnet.

Der Erbauer des Kaiser Wilhelm-Kanals, Wirklicher Geh. Rath Excellenz Otto Bänsch, ist Donnerstag Abend gegen 7 Uhr in Berlin gestorben.

Das deutsche Panzerschiff „Oldenburg“, welches von Neapel kam, ankert zur Zeit vor Malaga. Die deutsche Kolonie beabsichtigt zu Ehren des Kommandanten und der Offiziere ein Fest zu veranstalten.

Der „Berl. Loc.-Anz.“ meldet aus Tsintaufort, 7. April: Soeben traf hier der Lieutenant Teichmann ein, der, zu Pferde von Peking kommend, die ganze Halbinsel Schantung in 30 Tagen durchquerte. — Als erste deutsche Dame ist die Gemahlin des Dolmetschers Dr. Schrameyer mit ihrem Söhnchen hierher übergesiedelt.

In Deutsch-Südwestafrika hat die Schutztruppe einen entscheidenden Erfolg errungen. Nach einem Telegramm des stellvertretenden Landeshauptmanns hat die Schutztruppe unter Major Müller am 26. Februar am Grootberge die aufständischen Hottentotten im Norden geschlagen. Der Feind floh in der Richtung auf Zeßfontein zu. Demnächst haben sich die Zwartbooi-Hottentotten am 20. März ergeben. Ihr Führer und 90 waffenfähige Männer nebst den Gewehren fielen in die Hände der Sieger. Die Gefangenen sind nach Windhoek gebracht worden. Damit ist die Ruhe im Schutzgebiet wiederhergestellt.

Die Fertigstellung einer Vorlage wegen des Uebergangs des Neuguinea-Schutzgebiets in die Reichsverwaltung wird eine der ersten Aufgaben sein, welche der Erledigung durch den neuen Kolonialdirektor v. Buchka harren. Die Grundlage für den Vertrag zwischen der Kompagnie und dem Reiche ist bereits gefunden. Die neue Vorlage wird sich von der früheren hauptsächlich in zwei Punkten unterscheiden. Einmal sollen die vom Reiche an die Neuguinea-Kompagnie zu zahlenden vier Millionen Mark als Entschädigung für die von der Gesellschaft gemachten Aufwendungen nicht, wie es früher bestimmt war, auf einmal ausgezahlt, sondern auf zehn Jahre vertheilt werden. Zweitens verpflichtet sich die Kompagnie ihrerseits, diese vom Reiche zu zahlenden Summen ausschließlich zu Gunsten des Schutzgebiets zu verwenden.

Wie die „Staatsb.-Ztg.“ zuverlässig erfahren haben will, bestätigt es sich, daß für die Reichstagswahlen der 20. Juni in Aussicht genommen sei. Für die Landtagswahlen sei der 10. October als Termin ausersehen.

Der Centralverband deutscher Industrieller ließ durch eine Deputation den preußischen Ministern der Finanzen, des Innern und des Handels und Gewerbes die jetzige Nothlage des handelsgewerblichen Mittelstandes darlegen und Vorschläge der Abhilfe unterbreiten. Die Minister zeigten sich den Wünschen der Deputation gegenüber sehr entgegenkommend, erkannten die Richtigkeit der Klagen an und sagten gründliche Prüfung der vorgeschlagenen Mittel zur Abhilfe zu. Inzwischen hat der Centralverband auch ein entsprechendes Gesuch an den Kaiser gerichtet.

Gegen die Gründung eines „Verbandes der Vereine ehemaliger Unteroffiziere der deutschen Armee und Marine“, welche der „Verein ehemaliger Avancirter“ in Eberswalde in die Wege zu leiten beabsichtigen soll, haben der preußische Kriegsminister und der Minister des Innern Veto eingelegt. Derartige Sonderverbände könnten im Interesse des gesammten Kriegervereinswesens nicht gebilligt werden.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

18. Fortsetzung.

„Gnädige Frau und Herr Landrath werden ergebenst entschuldigen, . . . der Schreinermeister Willbrecht ist draußen und —“

„Ich komme, Hollmann, es ist gut! Du verzeihst, mein liebes Kind!“

Sie nickte und kreuzte die Arme über die Brust. Sie kam sich so klein und gedemüthigt vor, — und zu Lux hatte sie noch prahlen können, ihr Mann sei so verliebt in sie und thue ihr blindlings den Willen. Dies war ihre erste Niederlage! Sie hatte Willbrecht behufs einer Arbeit in ihr Haus haben wollen, und ihr Gatte wies ihn ohne weiteres hinaus, weil ihm seine politische Haltung mißfiel. — Die junge Frau brannte darauf, zu hören, wie Benno den Mann draußen abfertigen würde, — aber sie wußte, daß Horchen etwas Erniedrigendes sei und rührte sich nicht von ihrem Platz. Um auch nicht wider ihren Willen ein Wort von der Verhandlung zu hören, wandte sie sich an den Diener:

„Sie können die Fruchtschale, die kleinen Teller und Messer abräumen, Hollmann, — auch die Weinkaraffe fortnehmen!“

„Sehr wohl, gnädige Frau!“

Auf lautlosen Sohlen huschte der gewandte Bediente um die junge Frau herum. Stand wirklich in seinem Gesicht ein schadenfrohes Lächeln, oder wollte es nur so scheinen? — Nein, sie hatte ihm Unrecht gethan, seine Mienen waren von der nichtssagenden Respektabilität, wie immer. Sie selbst fühlte sich erregt und zum Mitraußen geneigt, das war alles. Ihr waren auch die Worte eingefallen, die Lux heute früh zu ihr gesagt hatte. Der Leopold ist ein guter, treuherziger Mensch, — ein bischen tolpatschig und für Haus- und Zimmerdienst absolut nicht zu gebrauchen. Hollmann thut seine Pflicht ausgezeichnet, — aber, ich weiß nicht, er hat so etwas Lauerndes, Schleichendes, — immer ist er da, wenn man garnicht an ihn denkt, nie hört man ihn kommen, er macht mir den Eindruck einer Blindschleiche. Ich kann den Kerl nicht leiden!“

Ruth fühlte sich sehr versucht, ihrer Lux Recht zu geben, wie sie jetzt, scheinbar ganz in Gedanken versunken dasitzend, den Menschen unter den tiefgesenkten Wimpern hervor unauffällig beobachtete. — Aber nichts da! Väterchen würde ihr jetzt zurufen:

„Nicht vorschnell urtheilen! Erst um den ganzen Menschen herumgehen!“ — Für seine Physiognomie konnte Hollmann nichts, — und das leise Hantiren und Gehen hatte er sich als herrschaftlicher Bedienter angewöhnen müssen. Seine Pflicht that er musterhaft, das gab sogar Lux zu, — also abwarten, kleine Frau Landräthin, — unbedingt erst abwarten!! —

Indessen trat in dem kleinen Vorzimmer Landrath Wernecke auf den Schreinermeister Wilbrecht zu, der dort in wartender Haltung, den Hut in der Hand, neben der Thür stand.

Der Landrath nickte ein wenig herablassend. Willbrecht beantwortete das Nicken mit einer sehr knapp bemessen Verbeugung.

„Sie werden sich nicht wundern“, begann Wernecke in kaltem Ton, „wenn ich Ihnen sage, daß aus Ihrer Beschäftigung in meinem Hause nichts werden kann. Frau Landrath ist völlig fremd hier in Stadt und Land, sie kennt die hiesigen Verhältnisse garnicht, — und aus dieser Unkenntniß und Unerfahrenheit heraus hat sie eine Idee gefaßt, die ich selbstverständlich, würde ich davon gewußt haben, nicht zur Ausführung hätte kommen lassen.“

Er machte eine kurze Pause, war aber noch Willens, fortzufahren. Dazu ließ es Willbrecht nicht kommen.

„Ich wundere mich wirklich gar nicht, Herr Landrath!“ entgegnete er ruhig, „Garnicht! Ich wäre auch überhaupt nicht hierher gekommen, aber erstens habe ich der gnädigen Frau mein Wort darauf geben müssen, und mein Wort pfleg' ich immer zu halten, — und zweitens hab' ich der gnädigen Frau blos klar beweisen wollen, daß es in keinem Falle angeht, für mich hier irgend welche Arbeit zu finden. Sie hat mir das nicht glauben wollen, deswegen kam ich her, um mich vor ihren Augen abweisen zu lassen!“

„Sie werden sich diese Abweisung gefallen lassen müssen, auch ohne daß die gnädige Frau dabei zugegen ist!“ sagte Wernecke hochmüthig.

„Jawohl, Herr Landrath, das muß ich! Adieu!“

Wieder die knapp bemessene Verbeugung, und dann faßte Willbrecht nach dem Thürgriff.

„Es giebt jetzt keinen Stellvertreter des Herrn Landrath mehr in Altweiler, sondern den Herrn Landrath selber!“ sagte Wernecke mit Betonung. „Sie wollen sich das recht deutlich machen: Sie wissen, wie wir mit einander stehen!“

Wenn das Strafgesetzbuch einen Paragraphen über gefahrdrohende Blicke enthalten hätte, so würde der Schreinermeister ohne allen Zweifel einer strengen Buße verfallen sein! Sein Mund blieb stumm, aber die Augen, die dunkelgrauen Augen, die Ruth so ausdrucksvoll gefunden hatte, redeten eine sehr ernste, deutliche Sprache, wie sie voll aufgeschlagen und furchtlos dem Landrath gerade in's Gesicht sahen. —

Aber Blicke sind keine Thaten, die man zu Protokoll nehmen, wegen derer man die Leute festsetzen kann, und so ging Will-

Die preußische Staatsschuld belief sich nach dem soeben dem Landtag mitgetheilten Bericht der Schuldenkommission am 31. März 1897 auf 6 494,4 Mill. Mk. oder seit dem 31. März 1896 um 35,6 Mill. Mk. mehr. Die Ausgaben und Einnahmen der Staatsschuldentilgungskasse haben 374,8 Mill. Mark betragen.

In Ausführung des kürzlich ergangenen Kronrathsbeschlusses ist nunmehr ein Plan für die Ausführung der Vorarbeiten zur Regulirung von Gebirgsflüssen auf dem linken Ufer der Oder aufgestellt und den betheiligten Oberpräsidenten von Schlesien und Brandenburg zur Ausführung mitgetheilt worden. Danach sind für die Hotzenplotz, die Glatzer Neiße, die Weistritz, die Katzbach, den Bober, die Lausitzer Neiße und ihre für die Gestaltung der Hochwasserverhältnisse wesentlichen Nebenflüsse im Laufe dieses Jahres generelle Regulirungsprojekte auszuarbeiten und spätestens bis zum 1. September fertig zu stellen. Die geplanten Regulirungen sollen dem Zwecke dienen, die Hochwassergefahren möglichst zu beseitigen.

Den „B. P. N.“ zufolge ist die internationale Zuckerkonferenz auf den 7. Juni nach Brüssel einberufen.

Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung beschloß, die Vorbereitung der Neuwahl des Oberbürgermeisters einem Ausschusse zu übertragen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Zum Marinekredit verlautet, daß dessen Höhe mit 55 Millionen aufrecht erhalten bleibt. Doch wären bereits in der ersten Rate erhebliche Abstriche erfolgt und die gesammte Kreditbewilligung würde auf über zehn Jahre vertheilt werden.

Rußland, Petersburg, 7. April. Die städtische Abtheilung des Finanzministeriums hat soeben die Ziffern zusammengestellt, welche den auswärtigen Handel Rußlands im Jahre 1897 betreffen. Hiernach erreichte die Ausfuhr im Berichtsjahre die Gesammtsumme von 745 265 000 Rubel gegen 688 453 000 im Jahre 1896 und 680 082 000 im Jahre 1895, hat sich also um 56 812 000 Rubel gleich 82, Proz. gegen 1896 und um 56 185 000 gleich 8,1 Proz. gegen 1895 vergrößert. Die Einfuhr im Jahre 1897 betrug 572 442 000 Rubel gegen 589 310 000 in 1896 und 537 408 000 in 1895. Demgemäß hat sich die Einfuhr in Verhältniß zu 1896 um 16 868 000 Rubel gleich 2,8 Prozent vermindert und gegen 1895 um 35 034 000 Rubel gleich 6,5 Pr. vergrößert. Die Ausfuhr hat sonach die Einfuhr überstiegen: im Jahre 1895 um 172 283 000 Rubel, im Jahre 1896 um 99 143 000 und im Jahre 1895 um 151 674 000 Rubel.

Dänemark. Kopenhagen, 8. April. Der achtzigste Geburtstag des Königs wurde des Charfreitags wegen in aller Stille gefeiert. König Oskar von Schweden und Norwegen traf Mittags an Bord des Kanonenbootes „Svenskfund“ ein, um dem Könige einen Besuch abzustatten.

Aegypten. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kairo vom gestrigen Freitag. Eine amtliche Depesche besagt, nach einem Nachtmarsche näherte sich die englisch-egyptische Streitmacht der Stellung der Derwische bis auf eine Meile. Bei Tagesanbruch wurden die Verschanzungen in Entfernung einer halben Meile bombardirt. Drei Brigaden unternahmen einen Sturm. Die Derwische, welche erst mit ihrem Feuer zurückhielten, begannen damit, als die englisch-egyptischen Truppen nahe bei den Verschanzungen waren. Die Verluste der Derwische sind beträchtlich. Mahmud wurde gefangen genommen. Die Flüchtlinge wurden durch Kavallerie und Artillerie verfolgt. Zwei Offiziere sind getödtet, vierzehn verwundet. Die Verluste an Mannschaften sind nicht angegeben.

Provinzial-Nachrichten.

— **Löbau,** 7. April. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde vor der hiesigen Strafkammer gegen das Dienstmädchen Bertha Lonk, die Arbeiterfrau Marianna Sokolowski und die Altsitzerin Marianna Kozlowski aus Mortung verhandelt. Den beiden ersten Angeklagten wurde zur Last gelegt, bei der Staats-Anwaltschaft zu Thorn eine Anzeige eingereicht zu haben, durch welche sie den Lehrer Rost wider besseres Wissen der Begehung strafbarer Handlungen beschuldigten; die letztere war angeklagt, zu derselben Zeit die Beiden zu der von ihnen begangenen strafbaren Handlung durch Ueberredung vorsätzlich bestimmt zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte die Lonk zu drei Monaten, die Sokolowski zu sechs Monaten und die Kozlowski zu einem Jahre Gefängniß.

— **Marienwerder,** 7. April. (N. W. M.) Herr Regierungs-Supernumerar O. Reinke hierselbst wird in nächster Zeit in den ostafrikanischen Kolonialdienst treten. Als vor etwa drei Jahren die hiesige Regierung angefragt wurde, ob von den jüngeren Beamten derselben Jemand bereit sei, in den Kolonialdienst überzugehen, meldete sich Herr Reinke mit noch einem Amtsgenossen, welch letzterer von seiner Bewerbung wieder zurücktrat. Vor 14 Tagen traf nun vom Auswärtigen Amte ganz unerwartet ein Schreiben mit der Anfrage ein, ob Herr R. auch jetzt noch an seiner Meldung festhalte, und als dieser bejahte, erhielt er gestern die Aufforderung, sich am 14. d. Mts. in Berlin einzufinden und einen viermonatlichen Kursus an dem orientalischen Seminar durchzumachen. Herr Reinke, welcher sich für die Dauer von $2^1/_2$ Jahren hat verpflichten müssen, bezieht ein Anfangsgehalt von 4800 Mark jährlich, das sich nach seiner Beförderung zum Sekretär auf 6000 Mark jährlich erhöht.

— **Neuenburg,** 8. April. Der 18jährige Leo S. in Sabudowina versuchte mittels einer Patrone nach einem Baume zu schießen, indem er die Patrone in der einen Hand hielt, zielte und mit der anderen Hand durch ein brennendes Streichholz (!) die Patrone zur Entladung brachte. Hierbei wurde das eine Auge derart verletzt, daß die Sehkraft verloren ist.

— **Konitz,** 6. April. In der gestrigen Generalversammlung des Nationalliberalen Vereins für die Kreise Konitz-Schlochau-Tuchel wurde beschlossen, für die Reichstagswahl als gemeinsamen Kandidaten aller Deutschen den freikonservativen Oekonomierath Aly auf Gr. Klonia im Kreise Tuchel anzuerkennen, ferner eine Kommission zu wählen, um mit den Freisinnigen für die nächste Landtagswahl ein Zusammengehen anzubahnen auf der Grundlage, daß die vereinigten Liberalen mit den anderen deutschen Parteien zusammen gemeinschaftliche Kandidaten aufstellen.

— **Danzig,** 7. April. Herr Regierungspräsident von Holwede hat sich heute mit längerem Urlaube nach Wiesbaden begeben. — Sein 50jähriges Doktorjubiläum begeht am 22. d. Mts. Herr Dr. med. Oehlschläger, einer der bekanntesten und beliebtesten Aerzte unserer Stadt, und zugleich eines der ältesten Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft, in deren Anthropologischer Sektion er seit Jahren den Vorsitz führt. — Die Legung des Hauptkabels für die elektrische Beleuchtung der Stadt von der elektrischen Centrale durch die Mottlau nach der Stadt wurde zum größten Theile heute Vormittag glücklich vollendet. Fast 1000 Centner Kabel wurden in einer Tiefe von 25 Fuß versenkt, wobei sieben Taucher auf dem Grunde des Flußbettes thätig waren. — Vorgestern wurde in Osterode der Handlungsreisende Karl Stein aus Danzig wegen erheblicher Zechprellerei verhaftet. In mehreren Hotels hat er Zechen von je 60 bis 70 Mark gemacht. — Der Gendarm Bauer in Löblau hat in einer ältern Schonung in der Nähe des Ottominer Sees ein schon bejahrtes Ehepaar entdeckt, das sich dort eine Erdhöhle gegraben hatte und dieselbe schon seit längerer Zeit bewohnte. Das sonderbare Paar soll sich in ähnlicher Weise vor Jahren schon im Straschiner Walde ansässig gemacht haben, dort aber sehr bald verscheucht worden sein. Man nimmt an, daß es hauptsächlich von Diebstählen gelebt hat.

— **Elbing,** 6. April. Als im Jahre 1890 Fürst Bismarck aus seiner Stellung als Reichskanzler ausschied, thaten sich hier eine Anzahl Männer zusammen, welche dem Fürsten am 1. April 1890 eine Glückwunschadresse übermittelten. Dieser Vorgang wiederholte sich im nächsten Jahre, und im Jahre 1892 nahmen die Elbinger Bismarckfreunde den Namen „Getreue von Elbing“ an. Seit dieser Zeit sind nicht allein an jedem 1. April, sondern auch bei anderen Familienereignissen Glückwunschadressen an den Altreichskanzler übermittelt worden, auf welche in vielen Fällen Antwortschreiben des Gefeierten eingingen. Unter dem Titel „Elbinger Bismarck-Feierklänge“ sind nunmehr von Herrn Sanitätsrath Dr. Hantel die im Laufe der letzten acht Jahre abgesandten Adressen, die eingesandten Antwortschreiben des Fürsten und die Berichte über Festkommerse, die dort gehaltenen Festreden und über die Huldigungsfahrt nach Varzin herausgegeben worden. Der Reinertrag des Büchleins, welches dem Fürsten Bismarck gewidmet ist, ist für den Fonds eines Kaiser Wilhelms-Denkmals bestimmt. Schon am 1. April 1897 sind zu diesem Zweck von den „Getreuen“ 300 Mk. gesammelt und dem Magistrat übergeben worden.

— **Elbing,** 8. April. Die Kaiserin hat dem Dienstmädchen Lisette Branick in Elbing in Anerkennung 40jähriger treuer Dienste, welche sie in der Familie des Bäckermeisters Ollmann geleistet hat, das goldene Erinnerungskreuz verliehen. — Rasier- und Frisier-Stube mit Musik ist eine neue Errungenschaft Elbings. Ein hiesiger Verschönerungsrath hat in seiner Barbierstube einen Musikautomaten aufgestellt. Die wartenden Kunden haben jetzt zur Vertreibung der Langeweile nicht nur die nöthige Lektüre zur Verfügung, sondern werden auch noch durch verschiedene Musikstücke kostenlos erfreut. — Die Rohrkämpen am Drausensee, welche im Winter nicht haben abgeerntet werden können, müssen zum Frühjahr abgebrannt werden. Dadurch wird Raum für den jungen Nachwuchs geschaffen und der in den Stoppeln sitzende Rohrwurm vertilgt. Gewöhnlich findet das Rohrbrennen an windstillen Abenden oder des Morgens statt. Von der Höhe gesehen, gewährt es ein interessantes Schauspiel. In der alten Nogat steht ebenfalls noch Rohr auf dem Halme.

— **Dt. Eylau,** 6. April. Heute wurde der Güterbodenarbeiter Lischinski in dem unfern des Bahnhofs belegenen Moorteiche ertrunken gefunden. Er war nach der Stadt geschickt worden, da er jedoch nicht zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht. Man fand ihn endlich bis zum Leib im Wasser stehend, den Kopf untergetaucht, bereits leblos in dem Teiche. Es wird Selbstmord vermuthet, obgleich Beweggründe nicht bekannt sind. In den nächsten Tagen sollte die Tochter des L. ihre Hochzeit begehen.

— **Königsberg,** 6. April. Die Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler der Provinz Ostpreußen beschloß in ihrer letzten Sitzung die Wiederherstellung der Vierbrüdersäule in Vierbrüderkrug in Kunststein und genehmigte die Erhöhung des bereits bewilligten Kostenbetrages bis auf 300 Mark. Der Antrag, auf dem Kapellenberge des Schlachtfeldes von Tannenberg einen Gedenkstein aufzustellen, wurde genehmigt. Zur Deckung dieser Kosten soll der für das Etatsjahr 1897/98 verfügbare Restbestand bis zur Höhe von rund 1400 Mark verwendet werden. Mit der Gewährung einer Beihilfe von 750 Mark zur Wiederherstellung des Altars und der Kanzel in der Kirche zu Waltersdorf, Kreis Heiligenbeil, erklärte sich die Provinzialkommission einverstanden.

— **Inowrazlaw,** 8. April. Die Genehmigung der Kommunalabgaben der Stadt ist vom Bezirksausschuß abgelehnt worden, weil der von den Stadtverordneten festgesetzte Zuschlag von 140 Prozent zur Einkommensteuer zu hoch bemessen ist. Der Bezirksausschuß wünscht, daß die Staatseinkommensteuer niedriger, dagegen die Realsteuern, statt mit 145 Prozent höher herangezogen werden.

— **Bromberg,** 7. April. Am 20. d. Mts. findet hier eine Versammlung von Delegirten der zum Provinzial-Sängerbunde gehörigen Vereine statt. Es handelt sich um endgiltige Feststellung der Festordnung für das in diesem Sommer in Crone a. Brahe zu veranstaltende Provinzial-Sängerfest.

— **Schneidemühl,** 8. April. Der Arbeiter August Radtke aus Schönrode, der sich bei hiesigen und auswärtigen Familien als ein „Amerikaner“, bei dem es stets der Zufall wollte, daß er „drüben“ mit den Angehörigen der betreffenden Familien Bekanntschaft machte, einführte, um daraus Vortheile für sich zu erlangen, wurde wegen Betruges zu zwei Jahren Zuchthaus und 1000 Mark Geldstrafe eventuell noch 200 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

Lokales.

Thorn, den 9. April.

∠ [Wieder ist es Ostern geworden,] wieder zieht Osterleben, Osterfreude und Osterhoffnung bei uns ein! Welch' ein herrliches Fest ist doch das Osterfest! Hat es doch schon als bloßes Frühlingsfest, als Auferstehungsfest der Natur für uns alle in jedem Jahre einen neuen und lieblichen Reiz, und es ist doch, als ob mit dem wiedererwachenden Leben der Natur auch das Menschenherz zu neuem Leben erwachte! „Nun muß sich alles, alles wenden!“ So klingt es von allen Seiten im milden Glanz der Sonne, im ersten Grün der Pflanzenwelt, in den zarten Farben der ersten Frühlingsblumen, in den fröhlichen Weisen der Vögel und in dem munteren Treiben der ganzen Tierwelt auch den Menschen ins Herz hinein. „Nun muß sich alles, alles wenden!“ So dringt es auch in das traurigste und bekümmertste Gemüth und bringt ihm neue Hoffnung mit. Denn Ostern ist das Fest der Hoffnung, wie kein anderes im Kirchenjahre.

Mit dem Osterwetter dürften wir in diesem Jahr, so weit sich übersehen läßt, leidlich zufriedengestellt werden, so daß die Osterspaziergänge in ihrer traditionellen Art veranstaltet werden können. Die Witterung ist mild und der Himmel scheint gleichfalls ein Einsehen haben und mit seinen Regengüssen einhalten zu wollen. Das Fest der Auferstehung, der siegreiche Ostertag ruft uns aus der drückenden Enge der Häuser und Straßen in Gottes freie, weite Natur, Zeugen zu sein des überall sich regenden Lebens und Sprießens, des Erwachens der Welt aus langem Winterschlafe. Und steht die Natur da draußen auch noch nicht im prangenden Blüthenschmuck, so nimmt sie um so lieber geputzte Menschen dafür, die dankbaren Sinnes sich erfreuen an dem frischen und lebendigen Sprossen und Keimen. Soll aber diese Osterfreude zu ihrem Rechte kommen, dann brauchen wir trockenes Wetter und Sonnenschein, der der großen Mehrzahl der Ostern feiernden gewiß das willkommenste Ostergeschenk wäre.

Das Vergnügungsprogramm für die Feiertage ist wieder außerordentlich reichhaltig; wer sich ordentlich amüsiren will, dem wird es an Gelegenheit hierzu und auch an der nöthigen Auswahl nicht fehlen: Im Viktoria-Theater beginnen am ersten Ostertage die Mitglieder des Bromberger Stadttheater-Ensembles unter Leitung des Herrn Sprotte ein auf acht Tage berechnetes Gastspiel; zur Aufführung sollen gelangen: am ersten Feiertag „Im weißen Rößl“, am zweiten „Jugendfreunde“ und am dritten „Eine Palastrevolution“. Alle drei Stücke sind für Thorn noch neu. Auf dem Platz am Bromberger Thor wird am Abend des ersten Ostertages der Cirkus Kolzer eröffnet; der Cirkus erfreut sich hier von früheren Jahren her eines guten Rufes, so daß wir auch jetzt gewiß wieder treffliche Leistungen zu sehen bekommen werden. Im Schützenhause beginnen diesen Sonntag wieder eine Reihe von Spezialitäten-Vorstellungen, für die Herr Grunau, der darin jetzt schon meist einen sehr sicheren Griff hat, wieder eine Anzahl guter Künstler engagirt hat. Im Artushof konzertirt an beiden Feiertagen Abends die Kapelle der Einundsechziger unter Leitung des Herrn Stork; Nachmittags, ebenfalls an beiden Ostertagen, veranstaltet dieselbe Kapelle Konzerte in der Ziegelei, und zwar bei günstiger Witterung sogar im Freien. Die Ulanenkapelle unter Leitung des Herrn Windolf wird in den Feiertagen von Nachmittags 5 Uhr ab im Wiener Café auf Mocker konzertiren; es sollen diese Konzerte von jetzt ab allsonntäglich im Wiener Café stattfinden. — Also nochmals: an allen Geschmacksrichtungen Rechnung tragender Auswahl fehlt's bei den Festtagsvergnügungen nicht. Deshalb: Frohe Feiertage!

+ [Personalien.] Der Königliche Rentmeister, Rechnungsrath Koch bei der Königlichen Kreiskasse in Thorn ist vom 1. Juli d. Js. ab in den Ruhestand versetzt worden. Vom genannten Zeitpunkte ab hat der Finanzminister dem Rentmeister Weber aus Ortelsburg die erledigte Rentmeisterstelle verliehen und ihm auf die Zeit vom 15. April bis 30. Juni d. Js. die kommissarische Verwaltung derselben übertragen. — Dem Kreisschulinspektor Dr. Zint in Stuhm ist der Charakter als Schulrath mit dem Range der Räthe vierter Klasse verliehen worden. — Der Gewerbe-Inspektor Fischer ist nach Marienwerder versetzt. — Dem Kreisausschuß-Sekretär v. Dobrowolski in Strasburg ist das Verdienst-Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden. — Dem Pfarradministrator Ignatz Piotrowski zu Rinsk ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Rinsk verliehen worden.

& [Personalien in der Garnison.] Die Feuerwerker Kolonki und Paul Becker vom 11. Fuß-Artillerie-Regiment sind als Zeugfeldwebel auf Probe nach Spandau resp. Neiße kommandirt. — Fehling, Sec.-Lieut. im Train-Bataillon Nr. 17, als Führer der auf dem hiesigen Schießplatz untergebrachten Bespannungs-Abtheilung des Train-Bataillons XVII. Armee-Korps ernannt. Der bisherige Führer der Abtheilung, Prem.-Lieut. Scheidel ist zum Rittmeister und Kompagnie-Chef ernannt und nach Danzig versetzt worden.

+ [Von der Reichsbank.] Der Reichsbank-Zinsfuß ist auf 4%, der Lombard-Zinsfuß ist auf 5% erhöht worden.

+ [Der hiesige Enthaltsamkeits-Verein „zum Blauen Kreuz“] hält, wie allsonntäglich, so auch am morgenden ersten Osterfeiertage um $3^1/_2$ Uhr Nachmittags im Vereinszimmer der 2. Gemeindeschule, Bäckerstraße 49, eine Gebetsversammlung mit Vortrag ab, wozu auch Nichtmitglieder (Männer und Frauen) eingeladen werden.

r [Zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Dr. Redner] soll, wie aus Posen gemeldet wird, der dortige Domherr Tetzlaff seitens der Regierung in Vorschlag gebracht werden. Herr Tetzlaff war lange Jahre Militär- und Garnison-Pfarrer in Posen und erfreute sich großer Beliebtheit. — Inwieweit vorstehende Meldung auf Richtigkeit Anspruch machen kann, lassen wir dahin gestellt. Wir wollen aber hinzufügen, daß — soweit wir unterrichtet sind — in katholischen Kreisen auch mit dem Armeebischof D. Aßmann-Berlin als Nachfolger des Herrn Dr. Redner auf dem Culmer Bischofsstuhl gerechnet wird.

□ [Turnkleidung für Mädchen.] Die Vorsitzende des Allgemeinen Vereins für Verbesserung der Frauenkleidung hatte dieser Tage eine Audienz beim Minister Dr. Bosse behufs Ueberreichung einer Eingabe betreffend die Kleidung der Mädchen beim Turnunterricht. In der Eingabe wird gebeten, für den Turnunterricht der Mädchen den Gebrauch des Korsets und des Leibchens aus festem Stoff und Stangeneinlagen allgemein zu untersagen und statt enganliegender und schnürender Kleidung eine zweckentsprechende zu empfehlen. Der Minister hat die Eingabe und die mündliche Begründung derselben mit lebhaftem Interesse entgegengenommen und seine Unterstützung zugesagt, bezüglich der Einzelheiten sich aber vorbehalten, zunächst noch Sachverständige zu hören.

---

brecht fest und ruhig, mit hoch erhobenem Haupt zum Hause hinaus. —

Als der Landrath gleich darauf für einen Augenblick in das reizende orientalische Boudoir seiner Frau trat, um ihr zu sagen, daß er jetzt durchaus in sein Bureau an die Arbeit müsse, gewahrte sie einen Ausdruck in seinen Zügen, der ihr ganz neu war. Da stand über den zusammengezogenen Brauen eine senkrechte Falte in seiner Stirn, die Lippen waren ganz schmal zusammengekniffen, und in den Augen lag ein seltsames, kaltes Funkeln, wie bei irgend einem gereizten Raubthier, das auf seine Beute springen möchte. Ruth machte sich dies nicht in Worten klar, aber sie hatte das Empfinden, es müsse schlimm sein, ihren Mann zum Feinde zu haben, und Willbrecht habe nichts Gutes zu hoffen, wenn er sich „fassen“ ließe.

Die junge Frau duldete ihres Gatten Kuß, ohne ihn zu erwidern. Sie that auch keine Frage danach, wie etwa die kurze Unterredung mit dem Schreinermeister verlaufen sei. — Mit großen, sinnenden Augen sah sie dem Landrath nach, wie er eilig über den dicken, hellen Teppich nach der Thür schritt; nach ein paar Minuten scholl aus dem persischen Kabinet der schrille Ton der elektrischen Kingel, und Hollmann bekam Befehl, Fräulein Rensky herüberzubitten.

Als sich die schönen bunten Portieren theilten und das wohlbekannte, liebe, ehrliche Gesicht der treuen Kindheitsfreundin sichtbar wurde, ging ein rührend glückliches Aufleuchten über Ruth's Antlitz, während sie mit bittender Stimme sagte:

„Möchtest Du mir eine Weile Gesellschaft leisten, meine liebste, alte Lux? Komm her, setz' Dich hier neben mich, — ganz dicht, — so! Und laß Dich küssen, — so! — und küss' mich wieder! Lux, — was mögen sie doch jetzt zu Hause machen?“

VI.

„Herr und Frau Landrath Wernecke lassen Herrn und Frau Prediger ergebenst anfragen, ob es genehm wäre, die Herrschaften zu empfangen?“

Der tadellose Hollmann entledigte sich seines Auftrages in correctem Deutsch, stand im Glanz seines langen Livreerockes, seines spiegelnden hohen Hutes, den er in der weißbehandschuhten Rechten hielt, in musterhafter Haltung auf der Schwelle der pfarrherrlichen „Wohnstube“ und weidete sich innerlich an dem hilflosen Schrecken der guten Frau Prediger."

„Ach Gott, Papachen — und Du sitzest hier und rauchst und hast den Hausrock an, — und in die gute Stube können wir nicht hinein mit ihnen, da bringt doch Mariechen eben die Gardinen auf — und die Rezine —“

„Schadet ja alles nichts, Hannchen, — wird alles werden! Bitte, sagen Sie nur, es wäre uns sehr angenehm, und führen Sie die Herrschaften hier herein!“

Hollmann verneigte sich respectvoll und machte Kehrt.

„Nein, aber Papachen, wie Du immer bist. Wie sieht es denn hier aus!

„Na, wie soll es aussehen, Mama!“ gab der alte Pfarrer jovial und harmlos zurück. „Wie's 'ner beischeidenen geistlichen Wohnstube zukommt — gemüthlich und sauber — wer mehr verlangt, soll mir leid thun und soll zu Hause bleiben. Kommen die Leute zu uns oder zu unseren Kleidern und Möbeln?“

„Ach Gott!“ seufzte die Frau Pfarrer und riß sich in Hast eine Stricknadel aus dem grauen Zopf am Hinterkopf, der ihr, sobald sie die Hacke strickte, jederzeit als bequemster Aufbewahrungsort für die fünfte Nadel diente. „Ich fürchte, er, der Landrath, kommt nicht zu uns!“

„Dann hoffentlich seine Frau!“

„Die ist eine geborene „von“ und gewiß sehr übermüthig. Ich genire mich so.“

„Ich gar nicht. Wovor denn in aller Welt?“

(Fortsetzung folgt.)

i[Der ostdeutsche Zweigverein der deutschen Zuckerindustrie] hält am Sonnabend, 30. April, vormittags 11 Uhr, in Posen in Mylius Hotel seine 30. ordentliche Generalversammlung ab.

— [Gastwirthstag.] Am 27. April d. J. findet, wie schon früher mitgetheilt, in Bromberg ein Zonentag für die nordöstliche Zone der Gastwirthsvereine statt. Die Verhandlungen werden im Elysium (Eduard Schulz) abgehalten.

l[Ein Kongreß polnischer Aerzte und Naturforscher] wird in der Zeit vom 12.—14. Juli d. J. in Posen stattfinden. Dem Kongresse werden zwei weitere Sektionen hinzugefügt werden, und zwar eine Sektion der polnischen medizinischen Presse und eine landwirthschaftlich-naturwissenschaftliche Sektion.

= [Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung] hält ihre diesmalige Jahresversammlung am 21. und 22. Mai in Danzig ab. Ein größeres Komitee, dem mehrere Mitglieder des Magistrats, die drei Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, die Vorsitzenden einer Anzahl von Vereinen und andere angesehene Bürger von Danzig angehören, hat sich unter dem Ehrenvorsitz des dortigen Oberbürgermeisters Delbrück gebildet. Die Jubiläums-Jahresversammlung des ost- und westpreußischen Verbandes findet am 21. Mai statt.

* [Die Auswanderungsagenten] sind verpflichtet, in allen Fällen, in welchen ihre Vermittelung zum Abschluß von Beförderungsverträgen von Auswanderungslustigen in Anspruch genommen wird, binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde der letzteren Anzeige davon zu machen. Diese Vorschrift beruht auf einem Erlaß der Minister des Innern und für Handel und Gewerbe auf Grund des § 22 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Auswanderungsunternehmer und Agenten.

— [Das Promenadenkonzert] wird am 1. Osterfeiertage vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt und am 2. Osterfeiertage vom Musikkorps des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 auf dem altstädtischen Markte ausgeführt.

M [Eine tägliche Personen-Dampfer-Verbindung für Bromberg auf der Brahe] beabsichtigt der Thorner Rheder Herr Henschel in Gemeinschaft mit einigen Herren aus Bromberg, Hohenholm etc. von Pfingsten ab mit einem dazu eigens angekauften Salondampfer, der cr. 300 Personen fassen soll, zur Zeit aber noch im Bau ist, einzuführen. Da Bromberg bis jetzt noch keine Personen-Dampfer-Verbindung auf der Brahe hat, eine solche aber für die an der Brahe wohnenden Besitzer, wie die größeren Fabrikanlagen, Badeanstalten, Vergnügungsorte 2c. sehr wünschenswerth ist und da überdies die Touren sehr billig eingerichtet werden sollen, so werden die Bewohner von Bromberg und Umgegend das Unternehmen gewiß mit Freuden begrüßen, und wünschen wir den Gründern des neuen Geschäfts gern ein gutes Gedeihen desselben. Gut würde es gewiß noch sein, wenn Herr Henschel und seine Theilhaber die Dampfer-Touren von Bromberg, Hohenholm, Brahnau, Brahemünderhafen, Schulitz, die Weichsel hinauf bis Thorn, täglich hin und zurück, ausdehnten; da das Geschäft auf dieser Wasserstraße von Bromberg bis Thorn und zurück im Laufe des Sommers bis spät in den Herbst hinein sowohl im Holzhandel wie im Schifffahrtsbetriebe wohl das lebhafteste auf allen Strömen Deutschlands ist, so würde die fragliche Verbindung auch von den hieran betheiligten Geschäftsleuten mit Freuden begrüßt werden. Gewiß würde auch die Ausdehnung der Dampferverbindung von Bromberg bis Thorn mit Rücksicht auf den bedeutenden Verkehr durchaus lohnend sein.

@ [Die diesjährigen Uebungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes der Reserve der Provinzial-Infanterie] fallen in die Zeit vom 5. bis 18. Mai und vom 15. bis 28. Juni. Die Einberufung erfolgt aus sämmtlichen Landwehr-Bezirken des 17. Armeekorps. Als Uebungsorte sind sämmtliche Garnisonen des Korpsbezirks, in denen Infanterie seinen Standort hat, vorgesehen. Zur Einberufung sollen die Jahresklassen 1891 bis 1893 gelangen. Für die schifffahrttreibenden Mannschaften und die Sachsengänger soll eine besondere Uebung im Laufe des nächsten Winters stattfinden.

T [Der Verein für erziebliche Knabenhandfertigkeit] hielt Mittwoch Nachmittag eine Hauptversammlung ab, in welcher zuerst Herr Lehrer Rogozinski den Jahresbericht erstattete und darnach die Vorstandswahl vorgenommen wurde. Im Sommersemester wurden 54 Schüler in zwei Abtheilungen, im Winter 74 Schüler in drei Abtheilungen unterrichtet. Auf die drei in Betracht kommenden Schulanstalten entfallen an Schülern: auf das Gymnasium 10½ pCt., Mittelschule 37½ pCt., Gemeindeschulen 52 pCt. Von den Schülern, die am weitesten fortgeschritten waren, sind vier, die prämiirt werden sollen. Es sind die Knaben Westphal I und II, Liedtke und Minuth. In den Vorstand wurden auf das Jahr 1898/99 die Herren Baugewerksmeister Illgner, Rektor Lottig, Möbelhändler Schall und Lehrer Noveck gewählt. Es werden vom Vorstande Vereine und Behörden um Zuschüsse für diese nützliche Anstalt gebeten werden.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Beim Magistrat zu Thorn, ein Rathsbote, Anfangsgehalt 1000 Mark, dasselbe steigt in 4 mal 5 Jahren um je 100 Mark bis 1400 Mark. — Beim Königl. Amtsgericht zu Thorn, ein Kanzleigehilfe, 5 bis 10 Pfennig für die Seite des gelieferten Schreibwerks. — Ein Dünenaufseher nach Ceynowa auf der Halbinsel Hela, Gehalt 800 Mark steigend bis auf 1200 Mark und frei Dienstwohnung. Bewerbungen sind an den Kgl. Regierungspräsidenten in Danzig zu richten. — Beim Magistrat zu Konitz, ein Polizeisergeant, Gehalt monatlich 75 Mark. — Beim Magistrat zu Stolp (Pomm.) ein Magistratsbote, Gehalt 1000 Mark, steigend bis auf 1350 Mark und 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß. — Bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Königsberg, Postschaffner, Gehalt 800 Mark und 60 bis 144 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis auf 1500 Mk. — Bei der Königsberg-Cranzer Eisenbahngesellschaft, in Königsberg, ein Stations-Assistent. Gehalt 800—1200 Mark und freie Dienstuniform, die Kaution beträgt 1000 Mark. — Beim Magistrat zu Wehlau, ein Stadt-Wachtmeister, Gehalt 900 bis 1000 Mark und 40 Mark Kleidergeld. — Beim Kirchenvorstand der katholischen Kirche zu Kamin (Westpr.) ein Organist, Nutzung von ca. 26 Morgen Land, freie Wohnung, ca. 240 baar und ein Nebenverdienst von ca. 200 Mark.

C [Unfall.] Beim Verladen von Rohzucker auf den Dampfer „Alice" brach die Landbohle und der darauf befindliche Arbeiter Szykowski stürzte mit dem zwei Centner wiegendem Zucker in die Weichsel. Der Arbeiter schlug unglücklicher Weise auf den Bord des Dampfers auf, wobei er sich den Kopf stark verletzte und einen Arm ausrenkte. Die erste Hilfe wurde dem Mann durch den Steueraufseher Loewe.

+ [Von der Weichsel.] Der Wasserstand betrug heute Mittag 2,28 Meter über Null, das Wasser steigt, der Hochwassersignalball ist heute gezogen. Eingetroffen sind die Dampfer „Robert" mit zwei Gabarren aus Warschau, „Prinz Wilhelm" aus Wloclawek, „Alice" mit Eisenwaaren, Petroleum, Maschinenöl und Kaufmannsgütern beladen und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren sind die Dampfer „Wilhelmine" mit Honigkuchen, rektifizirtem Spiritus, Wein und leeren Bierfässern beladen nach Königsberg, „Prinz Wilhelm" nach Brahnau und „Drewenz" mit zwei Kähnen nach Zlotterie. Abgeschwommen sind vier Gabarren nach Danzig, zwei mit Weizen beladene Kähne nach Graudenz.

Zakroczyn, 8. April. (Eingegangen 6 Uhr 40 Min.) Wasserstand bei Zakroczyn 1,20 Meter.

Tarnobrzeg, 9. April. (Eingegangen 11 Uhr.) Wasserstand bei Chwalowice Donnerstag 4,77, gestern 4,13, heute 3,45 Meter.

Warschau, 9. April. (Eingegangen 1 Uhr 52 Min.) Wasserstand bei Warschau heute 4,32, gestern 3,27 Meter.

* Leibitsch, 6. April. Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt war sehr schwach besucht. Nur einige Buden mit Pfefferkuchen waren hier aufgestellt und waren auch Pfefferkuchen der einzig begehrte Kaufartikel. — Bei der großen Nachfrage nach Fleischwaaren in Poln.-Leibitsch jetzt vor den Feiertagen sind die Preise gestiegen und zahlt man jetzt 10—15 Pfg. mehr für das Pfund geräucherten Fleisches.

Vermischtes.

Der dreiste Checkschwindel, der im Dezember v. Js. zum Schaden zweier Berliner Bankinstitute verübt wurde, kam am Gründonnerstag vor der Strafkammer des Landgerichts I Berlin zur Verhandlung. Die Anklage lautete gegen den Posthilfsboten Stutzky auf Amtsunterschlagung, Urkundenfälschung und Betrug, gegen seinen Schwager, den Barbier Perpließ, auf Beihilfe, Urkundenfälschung und Betrug, gegen Frau Stutzky auf Beihilfe. Nach längerer Berathung beschloß der Gerichtshof, die Verhandlung gegen Stutzky, der geisteskrank sein soll, von der Verhandlung gegen die übrigen Angeklagten zu trennen, den Haftbefehl aber aufrecht zu erhalten.

Um Humbug scheint es sich bei der neuen Botschaft über Andree zu handeln. Der schwedisch-norwegische Consul in San Franzisko meldet: „Eine Person Namens Jakob Carr kam von Alaska nach Departurebay und giebt vor, Briefe vom „Professor" Andree mit sich zu führen; er weigert sich, nähere Aufschlüsse zu geben. Es werden Untersuchungen angestellt." — Andree's früherer Begleiter, Dr. Eckholm in Stockholm, hat sich über die Nachricht sehr zweifelnd ausgesprochen. Wenn die Meldung wahr wäre, hätte Andree über Viktoria telegraphirt oder wäre selbst mit den Booten nach Viktoria gereist. Eckholm betrachtet es als unmöglich, daß Andree mit dem Ballon in Alaska niedergegangen sei. Dagegen könnte er über das Eis oder auf einem Fangschiff dorthin gelangt sein.

Die dänische Pamir-Expedition ist unter Führung des Lieutenants Oluffen von Kopenhagen abgegangen.

Eine wissenschaftliche Expedition zur Erforschung der Kohlenlager in der Mandschurei hat die russische geographische Gesellschaft ausgerüstet. Die Abreise steht bevor.

880 Damen aus allen Gauen Deutschlands haben sich bei der Berliner Eisenbahn-Direktion um Stellungen als „Fahrkarten-Ausgeberinnen" schriftlich beworben, obgleich in der Veröffentlichung deutlich gesagt war, daß die vakanten fünfzig Stellen nur mit „vollbeschäftigten Gehilfinnen" des Eisenbahndienstes besetzt werden sollten. Obendrein war noch fast jedes zehnte Gesuch mit Zeugnissen beschwert, aber nur mittelst Zehnpfennig-Marke frankirt, so daß die Absenderinnen ihre Briefe mit der Aufforderung zur Zahlung des üblichen Strafportos zurückerhielten. Darnach hat die Postbehörde bei diesem Meldesturm, der der Eisenbahnverwaltung eine unwillkommene Arbeitslast brachte, das beste Geschäft gemacht.

Die Schlierseer erhalten Konkurrenz. Gegen Mitte April wird das von Rudolf Opel, Schauspieler am Münchener Gärtnertheater, zusammengestellte oberbayerische Gastspiel-Ensemble „Die Tegernseer" zum ersten Mal in Berlin am Thaliatheater gastiren. Die meisten der Darsteller stammen aus den am Tegernsee liegenden Ortschaften Egern, Rottach, Gmund, Schaftlach 2c. und besitzen ein im Bau begriffenes Theater zu Gmund am Tegernsee, in welchem vom Juli bis September einschließlich oberbayrische Stücke zur Aufführung gelangen. Die Truppe legt Werth darauf, „mit neuen Stücken vor das Publikum zu treten, nachdem das bisherige Repertoire der „Schlierseer" bis zur Genüge bekannt ist.

Mac Kinleys Vorfahren. Präsident Mac Kinley hat dieser Tage von einer irischen Dame, die nach Amerika ausgewandert ist, ein Geschenk erhalten, das ihn sehr interessirt. Es sind das Photographien der strohbedeckten Hütte und der irischen Gegend, wo sein Urgroßvater gelebt hat und wo sein Großvater, Francis Mac Kinley, bei dem Aufstande von 1798 gehängt worden ist. Der Ort heißt Dervock, liegt bei Battymoney in der Grafschaft Autrim, „und seine Bewohner sollen sehr stolz darauf sein, daß der Präsident der Vereinigten Staaten der Abkömmling eines Sohnes von „Old Ireland" ist.

Der Allgemeine Verband der deutschen landwirthschaftlichen Genossenschaften zählt jetzt in 25 Provinzial- und Landesverbänden über 4700 landwirthschaftliche und ländliche Genossenschaften als Mitglieder. Er stellt sich in der soeben erschienenen Internationalen Genossenschaftsstatistik (London 1898) als der mitgliederreichste Verband Europas dar. In Deutschland erreichen die beiden ältesten und nächst ihm stärksten Genossenschaftsverbände in Charlottenburg (Begründer H. Schulze-Delitzsch, Bestand 1530 Vereine) und Neuwied (Begründer Fr. W. Raiffeisen, Bestand 2900 Vereine) auch nicht zusammen mehr seine Mitgliederzahl. Der landwirthschaftliche Genossenschaftstag für ganz Deutschland wird für dies Jahr im August in Karlsruhe stattfinden.

Ein Spielverderber. Um den Gewinn des großen Looses in einer auswärtigen Lotterie in der Höhe von 300 000 Mark ist kürzlich die Frau eines Gastwirthes G. in der Landsbergerstraße in Berlin gekommen, und zwar durch das Vorgehen ihres Mannes. Die Frau hatte während zweier vorangegangener Ziehungen das Glück gehabt mit dem Einsatze herauszukommen. Bei der letzten Ziehung verbot ihr Mann das Weiterspielen — die Nummer wurde mit dem Haupttreffer gezogen! Alle Bemühungen, noch nachträglich Anrechte auf das gezogene Loos geltend zu machen, blieben natürlich erfolglos. Dem Manne soll jetzt gar nicht gut zu Muthe sein.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. April. Das Kriegsgericht beschloß, einen neuen Prozeß gegen Zola zu beantragen und als Kläger aufzutreten. Das Kriegsgericht gab bekannt, daß der Kriegsminister bei dem Kanzler der Ehrenlegion Klage erhoben habe, um die Streichung Zola's aus den Listen der Ehrenlegion zu erlangen.

Paris, 8. April. „Petit Parisien" wird aus Brest gemeldet, ein auf dem Dampfer „Jouffoy" aus Cayenne zurückgekehrter Offizier habe ausgesagt, Dreyfus hätte sich zu erhängen versucht, sei aber noch rechtzeitig daran verhindert worden.

Stockholm, 8. April. Der schwedisch-norwegische Konsul in San Francisco, Lund telegraphirte heute an das Ministerium des Aeußeren: „Carr's Bericht offenbar grundlos". (Vergl. Vermischtes.)

Kowno, 8. April. Die Flüsse sind aufgegangen. Zahlreiche deutsche Flußfahrzeuge sind hier eingetroffen.

Prag, 8. April. Wie „Narodni Listy" meldet, wurde an maßgebender Stelle beschlossen, das von Lenbach gemalte und der Prager Kunstausstellung zugesandte Porträt Theodor Mommsens zurückzuschicken, da das Ausstellen desselben wegen der czechenfeindlichen Gesinnung Mommsens als Provokation wirken könne.

Konstantinopel, 8. April. Die Pforte theilte den Botschaftern durch eine Cirkular-Note mit, daß nach einer Depesche Edem-Paschas die Fortsetzung der Grenzregulirungsarbeiten in Thessalien am 22. d. Mts. möglich sein werde und ersucht, die Militärattachees wieder dorthin zu senden.

Athen, 8. April. Der König äußerte bei dem Empfang verschiedener Abordnungen in Aegion, er verlange die Mitarbeit des Volkes, um frei zu werden und die Nation von der Tyrannei der Parteien zu befreien, die Abgesandten aus dem Volke versicherte der König seiner unwandelbaren Liebe zum Vaterlande. Die Worte des Königs machten auf alle Zuhörer großen Eindruck und erregten auch hier bedeutendes Aufsehen.

Madrid, 8. April. Der Kriegsminister Correa erklärte einem Berichterstatter gegenüber, sei er Anhänger der Politik der festen Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten, er fahre aber fort zu hoffen, daß der Friede erhalten bleiben werde.

Washington, 8 April. Generalkonsul Lee verläßt entsprechend den ihm von seiner Regierung ertheilten Weisungen am Sonnabend Habanna.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 9. April um 7 Uhr Morgens: + 2,26 Meter. Lufttemperatur: + 4 Grad Cls. Wetter: klar. Wind: Osten.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 10. April: Wolkig, normale Temperatur, windig. Strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 28 Min., Untergang 6 Uhr 56 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 9 Min. Nachm., Unterg. 6 Uhr 43 Min. Vorm.

Montag, den 11. April: Wolkig mit Sonnenschein, lebhafter Wind. Wenig veränderte Temperatur. Regenfälle.

Dienstag, den 12. April: Veränderlich, windig, ziemlich kühl.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	9. 4.	7. 4.		9. 4.	7. 4.
Tendenz der Fondsb.	schwchr	matt	Pos. Pfandb. 3½%	100,40	100,40
Russ. Banknoten.	216,45	216 35	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,15	216,20	Poln. Pfdbr. 4½%	101,10	101,10
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,10	Türk. 1% Anleihe C	25 30	25 25
Preuß. Consols 3 pr.	98,10	98 10	Ital. Rente 4%	93.—	93,25
Preuß. Consols 3½ pr.	103,60	103,50	Rum. R. v. 1894 4%	94.30	94,30
Preuß. Consols 4 pr.	103,50	103,50	Disc. Comm. Antheile	199 30	199,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	96 90	97,—	Harp. Bergw.-Act.	178,70	177,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,50	103,50	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92.90	93.—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,30	100,40	New-York	103,—	103,c
			Spiritus 70er loco.	48,—	47,20

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%. Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser inniggeliebtes

Wernerchen

heute den 8. d. Mts. Nachm. 5¼ Uhr ganz plötzlich durch den Tod uns entrissen wurde.

Um herzliche Theilnahme bitten

Carl Schütte, Kas.-Inspektor, nebst Frau **Anna** geb **Wendt**.

Die Trauerfeier findet Montag, den 11. d. Mts. (2. Ostertag) 4½ Uhr in der Wohnung Baderstr. 11 statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben Mannes sage ich allen, insbesondere dem Herren Polizeibeamten, den Kriegerverein sowie Herrn Pfarrer **Hänel** für seine trostreichen Worte am Grabe innigsten Dank.

Louise Draugielewicz.

Privatschule.

Das neue Schuljahr beginnt **den 19. April d. J.** Gefl. Anmeld. baldigst erbeten.

Alma Kaske, Schulvorsteherin.
Altstädtischer Markt 9 II.

Privatschule.

Anmeldungen kl. Knaben und Mädchen nehme jederzeit entgegen

M. Ehm, gepr. Lehrerin.
Strobandstr. 16 part. r.

Buchführung, Correspond., kaufm. Rechnen u. Contorwissen.

Am **18. April cr.** beginnen neue Curse. Besondere Ausbildung. 1472

H. Baranowski.

Bedingungen in der Schreibwaarenhandlung **B. Westphal** zu erfragen.

Ein Saal zu Vereinszwecken mit Instrument zu vergeben. Tuchmacherstraße 16, I.

Einige Stunden im

Klavierunterricht

wünscht noch zu besetzen
Gerechtestr. 9. **Hedwig Hey** geb. **Gude.**

Mozart-Verein.

Nächste Probe Mittwoch d. 13 h.

Dann wieder regelmäßig Montags.
Großes Concert in 4 Wochen, deshalb wird um zahlreiches Erscheinen zu den Proben gebeten. **Der Vorstand.**

Leibitsch

W. Miesler's Restaurant

Inhaber: E. Marquart.

Den geehrten Besuchern von **Leibitsch** und der russischen Grenze halte mich bestens für die

Osterfeiertage

empfohlen.
Vorzüglichen Kaffee mit Kuchen.
Für gute Speisen u. Getränke ist bestens Sorge getragen.
Um zahlreichen Besuch bittet

E Marquart.

Victoria-Theater

in Thorn.

Ensemble-Gastspiel des Personals vom Bromberger Stadttheater.

Sonntag den 10. April 1898.
Novität:

Im weißen Röß'l.

Montag den 11. April 1898
Novität:

Jugendfreunde.

Dienstag den 12. April 1898
Novität:

Eine Palastrevolution.

Billets zu den Vorstellungen sind schon jetzt bei Herrn F. Duszynski zu haben.

Preise der Plätze:

Loge 2,50 Mk., Parquet 2,00 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,25 Mk., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pf.

Radfahrer-Verein „Vorwärts"

Generalversammlung

am

Donnerstag, d. 14. April cr.
Abends 9 Uhr
im Schützenhaus.

Tagesordnung:

1. Schriftliche Rechenschaftsberichte über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Freie Anträge.
4. Neuwahl des gesammten Vorstandes.
5. Neuwahl der Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.



Artushof.

Oekonomie: **Georg Spieker.**

Mittagstisch

(exquisite Küche).

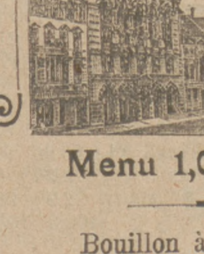
Im Abonnement; 1 Dtz. Karten 9 Mk. 50 Pf.

Für Abonnenten werden Plätze täglich reservirt!

Schützenhaus Thorn.

Menu (Couvert 1 Mk.)

I. Feiertag:	II. Feiertag:
Goldäpfel-Suppe. Bouillon.	Mocturle-Suppe. Bouillon.
Lachs in Butter u. Remoulade. Schinken in Burgunder.	Pökelzunge in Senfsauce, Schotengemüse mit Schnitzel.
Poularden. Schweinslende } Compot.	Kalbsnierenbraten. Filet in Madeira. } Compot.
Speise.	Speise.
Butter und Käse. Kaffee.	Butter und Käse. Kaffee.



Artushof

Thorn.

Oekonom: **Georg Spieker.**

I. Feiertag:

Menu 1,00 Mark.	Menu 1,50 Mark.
Bouillon à la Royale Spargel-Suppe.	Bouillon à la Royale Spargel-Suppe.
Zander in Butter oder Schoten, Carotten und Schnitzel.	Lachs in Butter.
Lammbraten oder Junge gefüllte Taube.	Paupiettes von Kalb oder Gemüse melée m. gebackener Zunge.
Comp. Salat.	Lammbraten Junge Poularde Comp. Salat.
Nuss-Eis oder Caffee.	Nuss-Eis.
	Butter und Käse oder Caffee.

II. Feiertag:

Menu 1,00 Mark.	Menu 1,50 Mark,
Bouillon à la Bismarck Schoten-Suppe.	Bouillon à la Bismarck Potage St. Germain.
Majonnaise von Hummer oder Spargel, Morcheln und Leber.	Zanderfilet in Weisswein.
Roastbeef engl. oder Kalbskeule. Compot: Salat.	Hammel-Cotelette, sauce Soubise oder Stangen-Spargel u. Lachsschinken.
Eis Prince Pückler oder Caffee.	Roastbeef engl. Junges Huhn. Compot: Salat.
	Eis Prince Pückler
	Butter und Käse oder Caffee.



Schiessplatz Hohenzollernpark

W. Schulz.

Für die **Osterfeiertage** halte ich mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Für **reiche Auswahl in Speisen, guten Getränken ist bestens gesorgt.**
Um zahlreichen Besuch bittet

W. Schulz.



Auf dem Platze am Bromberger Thor.
Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Circus Kolzer

(Besitzer: **Wilke & M. Kolzer.** Direktor: **Jean Kolzer.**)

Sonntag, den 10. April (I. Osterfeiertag) Abends 8 Uhr

Grosse Eröffnungs-Gala-Vorstellung.

Montag, den 11. April (II. Feiertag) Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr

4 Uhr Zwei grosse **Fest-Vorstellungen** **8 Uhr**

Jede Vorstellung mit einem reichhaltigen und verschiedenen Programm.

Preise der Plätze:

An der Circus-Kasse von 11 bis 1 Uhr und von 7 Uhr ab: Sperrsitz (numm.) 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1 Mk., Stehplatz 50 Pfg. — Kinder unter 12 Jahren in Begleitung Erwachsener zahlen Sperrsitz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. — Militär vom Feldwebel abwärts zahlen 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Stehplatz 30 Pf. 2475

Dienstag, den 12. April, Abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Schützenhaus Thorn.

Während der Osterfeiertage und folgende Tage:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten nur erster Kräfte von den renommirtesten Spezialitäten-Bühnen, wie Wintergarten Berlin etc.

Mr. Jack, phänomenaler Kopfequilibrist.

Frl. Ersicke Wakau, internationale Kostüm-Soubrette. | **Herr Petri,** Tanz- und Grotesk-Humorist.

Emmi und Mirzel Helmstädt, Duettistinnen.

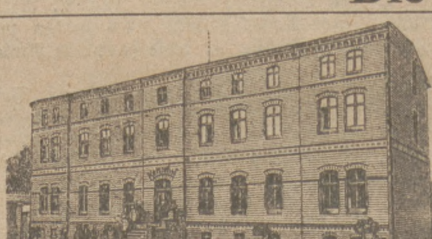
Mstr. Congchas, Jongleur und Equilibrist.

Ein Morgen in Ostafrika.

Original-Burlesque-Pantomime von der Barett-Truppe (4 Personen).

Kassenöffnung 7 Uhr. **Anfang 8 Uhr.**
Eintrittspreis: Reservirter Platz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf.

Die Direktion.



„Kaiserhof", Schiessplatz.

Dem hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend bringe zu den Feiertagen meine auf das

eleganteste eingerichteten Lokalitäten

in freundliche Erinnerung.
Gute Küche. Aufmerks. Bedienung. Gute Getränke. 2 Kegelbahnen
Links im Hause: **Familiensalon.**
Rechts in den **Restaurationsräumen** am **Sontag, Montag, Dienstag:**

Musikalische Unterhaltung.

Anfang 4 Uhr. — Entree frei.

J. Puchowski, Oekonom.



Artushof.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Osterfeiertag:
Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork**
Anfang Abends 8 Uhr.
Preise wie gewöhnlich.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Osterfeiertag:
Grosses

Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Eintrittspreis à Person 25 Pfg.
Bei günstigem Wetter findet das Concert im Garten statt.

Volksgarten.

Sonntag, den 1. und Montag, den 2. Osterfeiertag:

Tanzkränzchen.

von 4½ Uhr ab.

Paul Schulz.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.